№ 6209. Dienstag, 9. August. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rß. 15 Sgr. Auswärts 1 Rß. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 8. Aug., 12 Uhr Nachts.

Homburg, Sonntag, 11¾ Uhr Abends. Der Feind ging nach der gestrigen Schlacht von Woerth in größter Aufregung zurück. Bei Niederbronn versuchte die französische Artillerie zu halten, der Ort wurde aber von den Bayern genommen. Der Feind ging auf der Straße nach Bitsch zurück. Würtembergische Cavallerie nahm bei Reichshofen viele Vorräthe und 4 Geschütze. Todte und Verwundete bedecken die Rückzugsstraße. Heute früh wurde das vom Feinde verlassene Hagenau besetzt, ebenso Saargemünd und Forbach, letzteres nach einem leichten Gefecht.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

London, 9. August. Den „Daily News“ geht eine Meldung ihres Correspondenten aus Cherbourg zu, nach welcher es den Franzosen an der erforderlichen Zahl von Transportschiffen fehlt. Zum Transport von 50,000 Mann sind mindestens 120 Transportschiffe nöthig; es sind aber höchstens 22 disponibel.

Paris, 9. Aug. Der Kaiser meldet aus Metz vom 8. d. Morgens, daß Mac Mahon seine Verbindung mit Failly hergestellt hat. Der Geist der Armee ist vortrefflich.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Hamburg, 9. Aug. Das Memeler Schiff „Vesta“, Capitän Pusch, von Torre Vieja (Spanien) nach Memel mit Salz, ist von einem französischen Schiffe genommen und nach Brest geschleppt worden.

Gibraltar, 6. Aug. Hier eingetroffene Nachrichten melden, daß in Oran eine große Aufregung unter den Eingeborenen herrsche. Eine Anzahl Tribus nimmt eine bedenkliche Haltung an.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 8. Aug. Die Abgeordnetenkammer sprach in ihrer heutigen Sitzung auf Antrag Herrmann's den deutschen Heerführern einstimmig den Dank aus für die kräftige Abwehr des ruchlosen Angriffes auf die deutschen Grenzen.

Lübeck, 8. Aug. Der Senat erläßt folgende Publikation: Das Auslaufsverbot des Generalgouverneurs der Küstenlande, Vogel v. Falckenstein, für die Ostseeküste von Warnemünde bis zur jütischen Küste, ist auch nach diesseitiger Anfrage aufrechterhalten. In einzelnen Ausnahmefällen ist beim Generalcommando Erlaubniß nachzusuchen.

London, 8. Aug. Die Siegesberichte aus Deutschland, welche der norddeutsche Botschafter Graf Bernstorff sofort veröffentlichte, haben die freudigste Erregung in allen Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen.

Washington, 7. Aug. Wie es heißt, wird Präsident Grant demnächst in einer Botschaft die Neutralität der Unionsstaaten in Betreff des französisch-deutschen Krieges proclamiren.

Danzig, den 9. August.

Was wir gestern nur als Möglichkeit vermutheten, scheint vom Feinde beabsichtigt zu sein. Die Franzosen wollen nicht sogleich sich bis zur Mosellinie zurückziehen und auf dem dortigen formidabeln Defensivterrain ihre Aufstellung zur Hauptschlacht nehmen, sondern sich in den Vogesen concentriren, um die schwierigen Päße, schwierig besonders deshalb, weil das Gebirge von Osten steil ansteigt, zu vertheidigen. Das scheint so, wenn wir den Pariser Nachrichten glauben wollen. Zuverlässig ist es durchaus nicht. Vielleicht hat auch die Annahme einige Wahrscheinlichkeit, daß diese „Concentration in den Vogesen“ nichts weiter bedeutet, als die Absicht, dem Deutschen Heere hier noch eine Anzahl Truppen entgegen zu werfen, es während einiger Tage mit blutiger Arbeit zu beschäftigen, damit die versprengten, in Unordnung gerathenen und sehr stark beschädigten Corps von Mac Mahon, Canrobert, Frossard, wahrscheinlich auch von de Failly Zeit gewinnen, sich zu massiren und in ihrer Vereinigung mit Bazaine, Ladmirault und den Garden Bourbakis an der Mosel sich zu einer Entscheidungsschlacht vorzubereiten. Die Vertheidigung der Vogesen würde voraussichtlich allein nur dem Corps Mac Mahon, dessen Hauptquartier in Zabern (Saverne), also auf dem Passe Zabern-Pfalzburg sich befindet, vielleicht sogar, falls es sich um eine bloße Aufhaltung der Unsrigen handelt, nur einem Theile desselben zufallen und dürfte sich darauf beschränken, die Armee des Kronprinzen zu beschäftigen, um sie, wenn möglich, von ihrer Vereinigung mit den beiden andern Deutschen Armeen zurückzuhalten.

Denn diese beiden, Steinmetz und Friedrich Karl marschiren herzhaft in Feindesland vor, nicht Kämpfen sondern Marschiren wird für die nächsten Tage wohl ihre Aufgabe sein. Während das Gros der Steinmetzschen Armee über Forbach hinaus auf der Straße nach Metz bis St. Avold vorrückte, hatte auch die 13. Division (Glümer) in der Nähe von Saarlouis den Fluß überschritten und war in gleicher Richtung vormarschirt. Ob dadurch Frossard von seiner Rückzugslinie abgedrängt ist, kann man heute hier noch nicht ermessen. Auch die französischen Depeschen aus dem Hauptquartier lassen eine starke Concentration auf Metz vermuthen und befestigen unsere Annahme, daß die Vertheidigung der Vogesenpäße nur ein untergeordnetes Glied in der Reihe der feindlichen Operationen bilden werde.

Dafür sprechen auch die bei Weitem größeren Chancen, welche die Mosellinie dem Feinde bietet. Siegt derselbe dort, so durchbricht, wie auch die „Kriegsztg.“ ausführt, die französische Armee die preußische Operationsbasis und öffnet sich die Rheinprovinz, sie kann in dieser Richtung schnell einem geschlagenen Gegner folgen, ohne die Verbindung mit ihrer eigenen Basis (Metz-Thionville) zu verlieren. Eine defensive französische Moselarmee kann hinter dem Flusse, selbst gegen eine stärkere feindliche Armee erfolgreich Widerstand leisten. Hätten die Franzosen es vermocht, die errungenen strategischen Vortheile des Kronprinzen mißachtend, mit gesammter Kraft auf der Saarlinie eine siegreiche Schlacht zu liefern, so wäre wahrscheinlich selbst unsere im Vordringen begriffene dritte Armee zum augenblicklichen Rückzuge gezwungen worden. Deshalb legten wir der Action bei Saarbrücken-Forbach eine für die Entwickelung des Feldzuges weit größere Bedeutung bei, als den viel glänzenderen Waffenthaten von Wörth. Von Weißenburg über Bitsch kann jetzt der Kronprinz, trotz des bergigen Terrains, selbst unter Kämpfen binnen vier Tagen Saargemünd und Forbach erreichen. Seine linke Flanke würde durch das starke badisch-rheinhessische Corps gegen einen Stoß von Straßburg her gedeckt sein, und dann blieben ihm noch immer drei bis vier Corps zur Wiederholung der That von Chlum. So steht sich heute die Lage der Dinge ungefähr an. Die Niederlage Mac Mahons bei Woerth hat die Linie Straßburg-Bitsch dem Feinde entrissen, uns das Rheinthal und den Elsaß vollständig geöffnet. Die Vogesenkämpfe zwischen Niederbronn und Bitsch oder Bischweiler und Pfalzburg, welche uns die Truppen Mac Mahons bereiten dürften, können deshalb unserer Meinung nach kaum eine erheblichere Bedeutung haben als jene Gefechte, welche am 3. Juli den Marsch des Kronprinzen nach den Höhen von Chlum aufzuhalten suchten.

Das deutsche Land Frankreichs ist also jetzt vollständig in unseren Händen. Werden wir es, falls der Sieg ferner unseren Fahnen treu bleibt, wieder verlassen? Diese Frage fängt an auch in der gesammten Presse discutirt zu werden. Als beachtungswerthes Symptom der Ansichten in gewissen, durchaus nicht einflußlosen Kreisen, führen wir eine bezügliche Auseinandersetzung der „Kriegszeitung“, herausgegeben von der Redaction der offiziösen „Milit. Blätter“, an. „Frankreich“, sagt dieses Blatt, „findet seinen natürlichen Abschluß dort, wo die Franzosen aufhören, als geschlossene Masse zu wohnen. Ein Volk, welches die Thäler der Garonne und Seine bewohnt, kann sich im Rheinthal nicht behaglich fühlen, deshalb ist auch nach 222jähriger Herrschaft der Franzosen über das Elsaß das letztere noch heut durchweg von Deutschen bewohnt. Wollen die Franzosen also ihre natürliche Grenze, so kann das nichts weiter heißen als: Frankreich den Franzosen. Das geben wir ihnen zu. Dann müssen sie aber deutsches Gebiet auch wieder an Deutschland abtreten und nicht nur vom Ufer des Rheins, sondern auch aus dem ganzen Rheinthal abziehen,

---

Die ersten französischen Gefangenen.

⊙ Cüstrin, 7. August.

Heute früh gegen 2 Uhr traf hier der erste französische Gefangenen-Transport ein und wurde auf der Ostbahn bis in die Nähe der Festung geführt, wo die 522 Gemeine und Corporale, 10 Offiziere und 2 Spione, von einem Commando des Garde-Füsilier-Regiments (Ersatzbataillon) aus Berlin begleitet, ausstiegen und sofort auf den hohen Kavalier gebracht wurden. Die Unterbringung geschah sofort in den früher als Lagerräume für Kriegsmaterial benutzten, stark gewölbten Kellerräumen, welche mit Aufstellung von großen Pritschen, die mit Stroh bedeckt sind, zu Lagerplätzen für die Gefangenen hergerichtet waren. Heute früh um 10 Uhr wurden die Gefangenen auf den Hof des Forts geführt, in drei Gliedern und nach ihren Truppentheilen geordnet, verlesen und notirt. Die Offiziere, von denen 2 nicht unerheblich verwundet sind, erhielten besondere Wohnungen und werden, nachdem sie einen Revers auf Ehrenwort unterschrieben, die Erlaubniß erhalten, sich besonders einzuquartieren, von der Reveille bis zum Zapfenstreiche frei herum zugehen, Civilkleider zu tragen und sich alle Bequemlichkeiten, die sie wünschen, zu verschaffen. Sie, wie die meisten Soldaten, sind ausreichend mit Geld versehen und haben einen Gehaltsvorschuß vorläufig abgelehnt. Die beiden Spione, elsässische Weingutsbesitzersöhne und Brüder, sind verhaftet und internirt. Die gefangenen Soldaten machen durchweg einen guten, ganz andern und viel bessern Eindruck, als die im J. 1866 nach Preußen gebrachten Oesterreicher. Es befinden sich Köpfe darunter, wie wir sie auf Horace Vernet'schen und andern Schlachtenbildern zu sehen gewohnt sind. Sie gehören dem 50. und 74. Infanterie-Regiment und den Turcos an, auch sind 2 elsässer Husaren und mehrere Chasseurs à cheval und à pied dabei. Die Husaren haben zum Commando Douays gehört, die Chasseurs waren Reserven, die sich zu ihren Regimentern begeben wollten. Etwa 25 sind leicht verwundet und liegen in einem besondern Raume vorläufig auf Pritschen, sie werden noch heute untersucht und sollte es nothwendig sein, in ein Lazareth gebracht werden. Es wurde mir möglich, mit mehreren Gefangenen zu sprechen, die andern traten gruppenweise hinzu und gaben bereitwillig die erbetenen Aufschlüsse. Sie seien bei Weißenburg geradezu überrumpelt worden und haben der Uebermacht weichen müssen. Das Gefecht war schrecklich, un massacre, une bougerie. Ein Turco, baumlang und gebräunt, mit hellblauen Pumphosen, einer ebensolchen gelb eingefaßten Jacke bekleidet und den Fez auf dem vorne kahl rasirten Schädel, erzählt, daß er sich in ein Haus gerettet und mit dem Chassepot hinter einander 7 Prussiens erschossen habe. Ein Franzose meinte darauf zu mir: Monsieur, c'est un turco, vous les connaissez bien! Die Turcos sprechen ganz gut französisch, wenn auch mit anderem Accent, die französischen Gefangenen erkennen sie aber nicht als Franzosen an, sie sagen, sie verständen ihre Sprache wohl, doch sei das nicht français, was sie sprächen. Die Turcos sehen meist — es sind ihrer 20 — abenteuerlich, aber characteristisch aus, braun und dunkelbraun von Gesicht, agil und leicht in ihren Bewegungen, die Gesichter oft durch Pocken entstellt, spärlich mit Bart versehen, listig und schaurig. Ein ganz alter Kerl, mit grauem, vorn auch abrasirten Haaren, sah besonders scheußlich aus. Er soll besonders geschickt im Messerwerfen, deren er 3 bei sich geführt hat, gewesen sein, ein anderer mit vorstehenden Hauerzähnen und ein dritter mit ganz kleinen, schief geschlitzten Augen, kauerten auf der Erde und betrachteten alles mit Neugier und Wildheit. Die übrigen Gefangenen sind aus den verschiedensten Orten, aus Besançon, aus Nantes, aus dem Elsaß, aus Marseille. Sie drücken sich gut aus, machen durchaus einen ernsten und anständigen Eindruck in ihrer ganzen Haltung und waren bemüht, ihre Kleidung zu ajüstiren. Besonders war ihnen daran gelegen, ihre Hemden auszuwaschen und die weißen Gamaschen mit Wasser und Kreide wieder aufzuputzen. Sie haben allen Respekt vor den Prussiens, die plus tranquilles sind, sehr gut schössen und immer cartouches hätten, wenn sie sich längst verschossen hätten. Das käme, weil sie — die Franzosen — auf jede Distanz feuerten, während die Preußen den Feind auf 400 und noch weniger Schritte herankommen ließen. Als ihnen die neuen Siege mitgetheilt und als die Victoriaschüsse gelöst wurden, wurden sie sehr ernst und meinten, wenn Mac Mahon geschlagen, dann ginge kein französischer Soldat mehr vor, der Krieg würde bald vorbei sein.

Der Anblick dieser großen Zahl von französischen Gefangenen war ebenso ungewöhnt, als er zu den ernstesten Betrachtungen anregte. Seit wie viel Jahrzehnten hat man diesen Anblick geträumt, wie unerwartet und erhebend ist er. Wie mag es aber den Unsrigen in dieser höllischen Schlacht bei Weißenburg und wie mag es ihnen bei Woerth und Sulz gegangen sein?

Die hiesige Festung kann noch etwa 400 Gefangene fassen, die übrigen sollen, wie man hört, nach Glogau, Graudenz und Thorn gebracht werden.

Ueber die Räumung Saarbrückens

theilen wir nach verschiedenen Berichten einige Einzelheiten mit. Wachenhusen schreibt darüber aus Lebach der „Köln. Z.“:

Am gestrigen Morgen, zwischen 8 und 9 Uhr, befand ich mich auf dem Exercierplatz. Plaudernd stand ich mit dem Lieutenant v. d. Berswordt bei unseren Posten, scherzte über die Naturschwärmerei, zu welcher die Feldwache hier veranlaßt sei und beobachtete eine kleine Colonne, die sich eben auf der Forbacher Chaussee bis zur goldenen Bremm, der Grenzmarke, bewegte. „Es ist die gewöhnliche Ablösung“, meinte Herr v. d. Berswordt. Indeß kam noch eine kleine Colonne, die sich ebenfalls links ab auf die Höhen bewegt.

Ich begab mich wieder hinab in die Stadt, als ein Husar ventre-à-terre zur „Post“ jagte, um den Commandeur, Oberstlieutenant v. Pestel, zu suchen. Dem Husar folgte ein Ulan, der dem Rittmeister v. Le Fort eine Meldung brachte. „Sie kommen!“ rief der Rittmeister. Unser kleiner Club war gesprengt. Im Casernenhofe suchte Alles nach den Pferden. Ich eilte in die Post, um das meinige zu holen.

Ich muß hier um einige Tage zurückgreifen. Oberstlieutenant v. Pestel erhielt am 31. die Nachricht vom commandirenden General, es seien 2 Bat. des 40. Reg. bestimmt zu seiner Aufnahme, falls er angegriffen werde. Er solle die Stadt nicht zu halten suchen, sondern sich mit dem in Saarbrücken stehenden 2. Bataillon 40er und den drei Ulanen Schwadronen zurückziehen, falls er mit Uebermacht angegriffen werde. Saarbrücken ist eine offene Stadt. Man wollte derselben die Leiden einer Beschießung ersparen, da an der Position nichts gelegen sein konnte. Dies war die Situation und die Instruction. Von unserer Garnison lag, als der Kampf begann, die 7. Compagnie der 40er im Alarmhause, die 6. im Proviant-Amte auf der Straße nach Arnual, die 5. im Hotel Hagen in der Vorstadt St. Johann, ferner eine Feldwache von 1 Offizier und 60 Mann am Rothenhofe auf dem Winterberge.

Die Feldwache des Lieutenants v. Berswordt beobachtete nun um 9 Uhr einige französische Generale, welche offenbar zur Inspection der französischen Truppen erschienen. Die letzteren mußten schon am Tage vorher und in der Nacht aufmarschirt sein, uns verborgen natürlich durch die Wälder, welche jede der feindlichen Bewegungen schützen. Etwa dreiviertel Stunden später kam die erste feindliche Colonne den Spicherer Berg herab. Hinter ihr bemerkte man ganze Bataillone in Linie. Kein Zweifel mehr, es sollte etwas Großes unternommen werden.

Jetzt machte Lieutenant v. Berswordt Meldung, daß wohl an zwei Brigaden bereits im Anrücken seien und noch mehr hinter ihnen stehe. Der Husar fand den Commandeur nicht. Lieutenant v. B. sandte noch einen Ulanen nach, als er sich bereits mit den Franzosen im Gefechte befand. Eine halbe Stunde fast war Lieutenant v. B. ganz allein mit seiner Feldwache im Gefechte. Inzwischen rückte der Feind in Linien von St. Arnual bis zur Forbacher Straße wie zu einem Exercitium vor. Lieutenant v. B. ließ seinen Schützenzug aufmarschiren bis zum Abhange vor ihm. Als der Feind dies bemerkte, schickte er Schützen herab, die bis ungefähr 100 Schritt an ihn herankamen.

Jetzt gab der Lieutenant das Signal zum Rückzuge, weil links von ihm ein Cavallerie-Regiment aufmarschirte und er

welches auf beiden Seiten gleichmäßig von Deutschen bewohnt ist. Zu diesem Abzuge hat die Schlacht bei Weißenburg den ersten Anstoß gegeben. Von diesem Treffen an, welches im Elsaß gewonnen wurde, heißt der Herzenswunsch jedes deutschen Kriegers, der innerhalb Frankreichs deutsche Städte betritt: Deutsches Land für die Deutschen!" So sprechen die militärischen Blätter und wir bemerken dazu weiter nichts, als daß auch der Kronprinz, der König, Graf Bismarck solche „deutsche Krieger" sind. Möge das Blatt wahr gesprochen haben.

Die französische Flotte nähert sich jetzt ernstlich unseren Küsten; alle zuletzt eingegangenen Nachrichten lassen kaum mehr daran zweifeln, daß wir das Erscheinen eines Geschwaders vor einer unserer befestigten Hafenstädte, sei es Neufahrwasser oder Pillau, in jeder Stunde erwarten können. Unannehmlichkeiten, Verlegenheiten, Schaden zu verursachen haben sie die Macht; die Entscheidung des Krieges liegt indessen nicht an unseren Küsten, sondern auf dem Plateau zwischen Saar und Mosel. Diese Gewißheit wird uns beruhigen.

✱ **Berlin**, 8. Aug. Auch italienische Blätter, welche der Florentiner Regierung nahe stehen, behaupten jetzt, daß die Mittheilungen über ein Bündniß zwischen Frankreich und Italien von officiöser Seite in Wien in Umlauf gesetzt seien, um für den Beitritt Oesterreichs zu dieser Allianz Propaganda zu machen. Hr. v. Beust müßte auch seine Natur verleugnen, wollte er jetzt auf einmal mit seinen kleinlichen Intriguen aufhören. Die „N. fr. Pr." redet dem Reichskanzler auch heute noch einmal scharf ins Gewissen, er möge kein neuer Kaunitz werden, sondern der ersten Thronrede seines Kaisers nach dem Kriege gedenken: „Nicht der geheime Gedanke der Wiedervergeltung sei es, der unsere Schritte leitet; eine edlere Genugthuung sei uns beschieden, wenn es uns gelingt, durch das, was wir leisten, Ungunst und Feindschaft in Achtung und Zuneigung zu verwandeln." Diese Mahnung möchte kaum ertheilt worden sein, wenn der übereifrige, neidische und thatendurstige Reichskanzler nicht irgend etwas im Schilde führte. Dafür sprechen auch mancherlei kleine Anzeichen, so z. B. die Anfrage in Linz, „wie viele verläßliche Postbeamte sich zur Dienstleistung bei der in Ungarn aufzustellenden Feldarmee bereit erklären?" Wir haben bereits bemerkt, daß alles derartige Getriebe hier für völlig unschädlich gehalten wird, weil das militärische Oesterreich auch heute noch völlig ohnmächtig am Boden liegt. Vielleicht ist unsern Staatsmännern die Rührigkeit des Grafen Beust sogar noch erwünscht, weil sie Material liefert, welches bei einer wohl nicht mehr fernen Auseinandersetzung mit Oesterreich zum Vortheile für Deutschland verwerthet werden kann. Die Mitwirkung der bayerischen Truppen auf dem südlichen Kriegsschauplatze hat sich hohes Anrecht auf Dank erworben. Sie schlugen sich in den Kämpfen der kronprinzlichen Armee mit einer Tapferkeit und Todesverachtung, welcher die laute Anerkennung der preußischen Offiziere und der jubelnde Beifall der norddeutschen Kameraden zu Theil [illegible]den ist. Ueber die wunderthätige Mitrailleuse [illegible] geschrieben: „Als das erste Geschütz der Art [illegible]pagnie gerichtet wurde, ließ der Hauptmann v. [illegible]ine Compagnie in ganz freier Aufstellung Halt mach[illegible]e Helme schwenken und ein dreimaliges donnerndes Hoch auf den König ausbringen, um dem Feinde zu zeigen, wie wenig er sich aus der Mitrailleuse mache. Die Franzosen natürlich orgelten dieser Demonstration gegenüber ihre Mitrailleuse ab, ohne auch nur einen Mann zu treffen."

— Aus Karlsruhe, 4 Aug., Nachts 12 Uhr, berichtet die officiöse „Karlsruher Ztg." in einem Extrablatte über die Einnahme von Weißenburg: Früh Morgens rückte die Vorhut der 3. Armee aus der bayerischen Division Graf Botmer bestehend, gegen Weißenburg vor, das durch Verschanzungen bedeutend befestigt war. Es gelang dieser Division, stürmend in Weißenburg einzudringen und dabei dreihundert Gefangene zu machen. Das Gefecht kam jedoch bald zum Stehen und wurde nun durch das heranrückende fünfte preußische Corps kräftig aufgenommen. Es entspann sich demnächst ein heftiger Kampf, da neue Verstärkungen des Feindes ins Treffen geführt wurden. Eine starke Colonne des 11. Corps stürmte nun in die rechte Flanke des Feindes, der, von allen Seiten gedrängt, sich eiligst zurückzog und weit über Weißenburg verfolgt ward. Der Kronprinz wohnte einem Theil dieses wichtigen Gefechtes an, das zwar viele Opfer auf deutscher Seite kostete, aber auch bedeutende Erfolge aufzuzeichnen hat. Von deutscher Seite wurden 800 Gefangene gemacht, darunter viele Turcos und Zuaven; ein Geschütz wurde von einem preußischen Jägerbataillon erobert; das Zeltlager eines feindlichen Husarenregiments wurde erbeutet und es fielen noch viele Waffen in die Hände der Sieger. Der Verlust der preußischen und bayerischen Truppen wird vorläufig auf sechshundert Verwundete und Todte geschätzt. Der feindliche Verlust soll viel bedeutender sein, ist jedoch noch nicht genau zu bemessen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ausgezeichnet.

— Speciellere Mittheilungen über die wichtigen Kämpfe am 4. und 6. können selbstverständlich noch nicht vorliegen, nur über das Gefecht bei Weißenburg findet sich hier und da bereits eine ausführlichere Mittheilung. Der Bericht eines Offiziers in der „Main-Ztg." enthält folgende Details: „Das Gefecht begann Morgens 8 Uhr. General Douay hielt Weißenburg mit der Avantgarde besetzt, während das Gros verschanzt auf dem Geisberge stand. Der Kampf, der von der preußischen und bayerischen Artillerie eröffnet wurde, war sehr hartnäckig und schwierig, indem die stürmenden Regimenter eine halbe Stunde lang bis an die Brust im Graben standen. Nach der Einnahme von Weißenburg und nachdem starke Unterstützungen an Truppen und Artillerie eingetroffen waren, wurde die Action allgemein. Der Kampf um den Geisberg war so blutig wie der Kampf bei Königgrätz. Während die Franzosen aus allen Schießscharten ein mörderisches Feuer eröffneten, stürmten die Königs-Grenadiere im Verein mit anderen Regimentern den Geisberg und nahmen ihn mit dem Bajonnet. Um 2 Uhr war die ganze französische Division gesprengt, unter Zurücklassung von Todten und Verwundeten. Gegen 4 Uhr waren die preußischen Truppen bereits drei Stunden hinter Weißenburg. In der Stadt selbst hatte ein heftiger Straßenkampf stattgefunden, die Franzosen hatten sich in den Häusern verschanzt und schossen aus den Fenstern und von den Dächern. Die deutschen Truppen gaben eine Salve und schlugen dann mit den Kolben Fenster und Thüren ein, dann hinein und drauf!"

* Die „Nordd. Allg. Ztg." constatirt in ihrem heutigen Leitartikel, daß man in Norddeutschland „Angesichts der bereits erreichten Erfolge, viel weniger davon spreche, was für Preußen aus diesem Kriege für Vortheil erwachsen könne, sondern man frage sich einstimmig, wie denn Süddeutschland am besten für seine Treue und Aufopferung gelohnt werden müsse." Auch andere Zeitungen stellen schon Betrachtungen über denselben Gegenstand an. Die „Schles. Ztg." verlangt den deutschen Elsaß für Baden und das deutsche Lothringen für Bayern.

— Der in dem Gefecht zwischen Saarbrücken und Forbach gefallene Generalmajor v. François begann seine militairische Laufbahn im 37. (jetzigen westfälischen Füsilier-) Regiment und war 1836 daselbst Seconde-Lieutenant. Als solcher wurde er 1846 als Adjutant zur Commandantur von Luxemburg commandirt und avancirte bald darauf zum Premier-Lieutenant unter Versetzung in das 17. Infanterie-Regiment. Im Jahre 1851 wurde er Hauptmann, 1858 Major und als solcher in das 10. Infanterie-Regiment versetzt. 1866 avancirte er zum Oberst; am 30. Juli 1870 ward er zum Generalmajor und Commandeur der 27. Infanteriebrigade ernannt.

— Aus London vom 6. d. wird der „K. Z." telegraphirt: Eine französische Fregatte kaperte das preußische Schiff Lannia mit amerikanischer Fracht. Dies ist die erste französische Prise. Sie wurde nach Havre geführt. Nach der „Weser Ztg." ist das Schiff der bremische Schuner „Lanai", geführt von Capitain Dewers. Es kommt mit Kaffee aus Westindien.)

* In Stettin werden mehrere tausend franz. Gefangene erwartet.

Ludwigshafen, 7. Aug. Unter den bei Woerth gefangenen Franzosen befinden sich über 100 Offiziere. (W. T.)

Geestemünde. Mit einer Locomobile werden seit einigen Tagen Fahrversuche in der Allee ausgeführt und zwar unter Leitung eines zu dem Zwecke nach hier commandirten Obersten. Die Locomobile wird zum Transporte von Artillerie-Gegenständen verwendet werden. Dieselbe schleppt angeblich 600 Ctr.

Frankreich. * Paris, 8. August. Folgende officielle Berichte vom Kriegsschauplatze sind seit gestern hier veröffentlicht worden: Metz, 6., Mitternacht: Mac-Mahon hat eine Schlacht verloren. Frossard ist an der Saar genöthigt worden, sich zurückzuziehen. Der Rückzug vollzog sich in guter Ordnung. Es kann noch Alles wieder in's rechte Geleise kommen. (gez.) Napoleon. — Metz, 7., Morg. 3½ Uhr. Da meine Communication mit Mac-Mahon unterbrochen war, hatte ich bis gestern nur wenig Nachrichten von ihm. General Laigle meldete mir, daß Mac-Mahon eine Schlacht gegenüber sehr beträchtlichen feindlichen Streitkräften verloren und sich in guter Ordnung zurückgezogen habe. Das Gefecht begann um 1 Uhr und schien nicht sehr ernst, bis allmälig beträchtliche feindliche Streitkräfte hinzukamen, ohne indeß das zweite Corps zum Rückzug zu nöthigen. Erst zwischen 6 und 7 Uhr, als die feindlichen Massen immer compacter wurden, zogen sich das zweite Corps und die Regimenter, welche aus andern Corps zu seinem Soutien dienten, auf die Höhen zurück. Die Nacht war ruhig. Ich begebe mich in das Centrum unserer Aufstellung. (gez.) Napoleon. — Metz, 7. d., 6 Uhr Morgens.: In dem gestrigen Gefecht bei Forbach war das 3. Corps als Corps allein engagirt und nur unterstützt von zwei Divisionen anderer Corps. Die Corps L'admirault, Failly und die Garde haben nicht gefochten. Der Kampf begann um 1 Uhr und schien unerheblich, bald aber legten sich zahlreiche Truppen in dem Walde in den Hinterhalt und versuchten unsere Stellung zu umgehen. Um 5 Uhr schien es, als ob die Preußen zurückgeworfen seien und auf weiteren Angriff verzichteten; aber ein neues Armeecorps kam von Werden an der Saar und nöthigte Frossard zum Rückzuge. Die Truppen, welche heute noch getrennt waren, concentriren sich in der Richtung auf Metz. In der Schlacht bei Froschweiler (Wörth) hatte Mac Mahon 5 Divisionen. Das Corps Failly communicirte mit ihm. Die Details sind bis jetzt nur sehr unbestimmt. Man spricht von mehreren Kavallerieangriffen; auch sollen die Preußen Mitrailleusen gehabt haben, mit denen sie uns vielen Schaden zufügten. gez. Napoleon — Metz, 7. d., 8 Uhr früh. Die Stimmung der Truppen ist vortrefflich. Der Rückzug wird sich in guter Ordnung vollziehen. Nachrichten von Frossard liegen nicht vor; derselbe scheint sich indessen in guter Ordnung zurückgezogen zu haben. gez. Napoleon. — Metz, 7. d., 8½ Uhr Morg. Um uns zu unterstützen, ist es nöthig, daß Frankreich und Paris einträchtig bereit sind, ihrem Patriotismus die größten Anstrengungen aufzuerlegen. Hier verliert man weder Kaltblütigkeit noch Vertrauen, aber die Probe, auf die wir gestellt werden, ist ernst. Mac-Mahon zog sich nach der Schlacht von Reichshofen zurück, indem er den Weg nach Nancy deckte. Das Corps Frossard hat stark gelitten. Man trifft energische Vertheidigungsmaßregeln. Der Chef des Generalstabs ist bei den Vorposten. — Metz, 7., 12 Uhr Mitt. Die Concentration der Truppen vollzieht sich ohne Schwierigkeit. Alle Feindseligkeiten scheinen aufgehört zu haben. — Bei den gestrigen Actionen waren betheiligt die Infanterieregimenter Nr. 32, 55, 76, 77, 8, 23, 66, 67, 69, 2, 63, 24, 40, sowie das 10. und 12. Jägerbataillon. — Metz, 7., 12½ Uhr Nachm. Mac-Mahon deckt Nancy. Die Truppen bei Metz befinden sich in der trefflichsten Stimmung. Noch 3 volle Armeecorps sind intact.

---

fürchten mußte, mit seinen Leuten über den Haufen geritten zu werden. Er ging etwa 20 Schritt zurück, legte sich in ein Kornfeld, während ein Unterofficier und ein Mann zurückblieben und aus einer Grube die Chaussee lebhaft beschossen. Von links kamen jetzt Schützenzüge, so daß unsere Feldwache in Front und Flanke beschossen wurde. Dieselbe ging jetzt zurück bis an den unmittelbar in die Stadt hinab führenden Hohlweg. Aber selbst hieher kam der Feind so nahe heran, daß der Lieutenant das Seitengewehr aufpflanzen ließ. Jetzt kam für unsere Feldwache Verstärkung von unten. Eine halbe Stunde lang wurde hin und her geschossen, bis der Befehl zum Rückzuge kam. Der Lieutenant ließ seine Schützen bis zum Soutien zurückgehen. Hier traf der Befehl ein, es solle Alles bbrücken.

Hauptmann v. Rosen ließ noch einen Zug unter Lieutenant Goldschmidt links auf die Höhe hinaufgehen, um dem Lieutenant v. B. den Rücken zu decken. Mit den beiden Zügen ging dieser über die Brücke nach St. Johann, der Vorstadt von Saarbrücken. Auf derselben und dahinter ward er durch ein furchtbares Granatfeuer beschossen, das eine große Verwüstung angerichtet hat. Lieutenant v. B. marschirte nach Lebach zu, wo er um ¼6 Uhr eintraf. So weit über die 7. Compagnie. Die 6 ging mit jener bei Beginn des Kampfes zur selben Zeit bis nach St. Arnual vor, wo sie von einer riesigen Uebermacht empfangen wurde, und stellte sich an der alten Brücke zur Besetzung derselben auf. Die 5. Compagnie ging nach dem Winterberg und dem Rothenhof im Laufschritt hinauf und engagirte sich sehr heftig mit dem Feind, der auch hier mit einer colossalen Macht gegen die Compagnie vordrang. Nachdem dieselbe bedeutende Verluste erlitten, sogar mit dem Bajonnet gegen die Franzosen vorgegangen war, zog sie sich endlich vor der Uebermacht zurück. Die 8. Compagnie konnte nicht vorgehen, weil sie auf dem rechten Ufer der Saar lag und die Brücken zu weit entlegen waren.

Als die Franzosen die Höhe genommen, beschoß die Compagnie im Verein mit einem Zuge leichter Cavallerie die auf der gegenüberliegenden Höhe stehenden Franzosen. Sie hielt sich hier sehr lange und zog sich erst gegen 2 Uhr, als Alles zurückgegangen, auf der von Duttweiler nach Lebach führenden Straße zurück. Diese drei Compagnien hielten die Brücke im Verein mit der inzwischen herbeigekommenen 10. und 11. Compagnie des 40. Regimentes trotz des ungeheuren Granaten- und Shrapnell-Feuers bis 2 Uhr, zogen sich dann auf Befehl nach Lebach zurück, immer belästigt von der auf dem Exercierplatz aufgestellten feindlichen Artillerie, in der ich 30 bis 36 Geschütze zählte.

Das 1. Bataillon hatte Aufstellung am Rastpfuhl, ungefähr drei Viertel Stunde vor Saarbrücken, und litt ebenfalls, wenn auch nicht bedeutend, durch das Granatfeuer, das in der Vorstadt St. Johann drei oder vier Häuser in Brand steckte. Ich zählte drei Feuersäulen. Die Granaten fielen so dicht in die Straßen, daß namentlich die Bewohner der Vorstadt sich meist in die Keller retteten und Wasser in ihre Häuser trugen. Bei diesem Bataillone standen die 4 Geschütze, welche wir überhaupt der französischen Artillerie entgegen zu setzen hatten. Unsere Geschütze trafen gut und ihre Geschosse fielen häufig in die feindlichen Batterien.

Der Rückzug unserer wenigen Compagnien geschah in der äußersten Ruhe und Ordnung. Die Mitrailleusen knarrten fortwährend, wie das Herablassen einer Ankerkette, haben aber keinerlei Schaden gethan. Die Wirkung der französischen Schüsse war eine unbedeutende, da wir nur den Verlust von 2 Offizieren und etwa 60 Mann zu beklagen haben. Die ganze Affaire war ein für die Ankunft des Empereurs in Scene gesetzter Theater-Coup, den wir, wie bereits oft erwähnt, Tag und Nacht erwarteten und für welchen wir unsere Instruction hatten, die mit militärischer Präcision befolgt ist.

Der Correspondent der „N. fr. Pr." erzählt Folgendes: Von den Officieren der Ulanen-Escadron erhielt ich nachfolgende Details über den Vormarsch der Franzosen: Die Preußen hatten Vormittags, wie gewöhnlich, eine Escadron Ulanen und eine halbe Compagnie Vierziger-Infanterie zum Vorpostendienste draußen, und von diesen waren etwa zehn Mann Infanteristen als äußerste Vorposten ausgestreut und vielleicht zwölf Ulanen zu je Zweien als Patrouillen ausgesendet, als einer der Soldaten, sowie die auf dem Exercierplatze versammelten Neugierigen die Bemerkung machten, daß auf einem der Hügel eine größere feindliche Truppenmasse von einer Waldstraße heraus ins Freie kommen und raschen Schrittes ins Thal abwärts schreite. Fast zur gleichen Zeit kam auf der Straße von Forbach Cavallerie in unabsehbarer Reihe. Wenige Minuten später kam noch von einem zweiten Hügel zahlreiche Infanterie aus dem Gehölze. Bald darauf eröffnete eine auf einem entfernten Plateau aufgefahrene Batterie ihr Feuer, und die Infanterie, welche inzwischen ziemlich weit vorgerückt war, gab Einzelschüsse in rascher Aufeinanderfolge. Während all dessen geschah auf preußischer Seite nichts, um den Platz zu vertheidigen; es war auch durchaus keine genügende Macht vorhanden, um sie dem wuchtig, mit 5000 Mann Infanterie, 2 Cavallerie-Regimentern und 4 Batterien andrängenden Feinde entgegenzustellen. Die Vierziger und die Ulanen, welche bis heute die einzigen Truppen hier waren, zogen sich also schleunigst zurück. Nachdem das siebente und das achte Armeecorps vollkommen marschbereit zwischen Merzig und St. Wendel stehen, ferner schon seit geraumer Zeit in Saarlouis, sowie in Neunkirchen genug Truppen lagen, um falls man Saarbrücken halten wollte, eine entsprechende Macht dahin abzugeben, so liegt es offenbar im preußischen Plane, die Franzosen, falls sie es mit größerer Macht versuchen, nach Saarbrücken hereinkommen zu lassen. Unter dem Schutze einer auf den nach St. Arnual verlaufenden Hügeln entwickelten dichten Tirailleurkette rückte gar bald die feindliche Batterie auf den Saarbrückener Exercirplatz vor. Die Franzosen sahen aber bald, daß die Preußen zu schwach seien, sonst hätten sie dies nicht so schnell wagen können. Die Vierziger zogen sich nach Norden bis Lebach zurück. Ein Theil der Ulanen kam mit uns zugleich in Duttweiler, einem kleinen Städtchen an der Bahnlinie Saarbrücken-Neunkirchen, an.

Der „Elb. Ztg." schreibt man endlich aus Saarbrücken selbst vom 3. Aug. Daß die rothen Hosen von unserer Stadt Besitz genommen haben, ist merkwürdigerweise nicht der Fall; im Gegentheil ist nicht im entferntesten Miene gemacht, uns in unserer Verwaltung zu stören. Alles geht seinen bisherigen Gang. Die Thätigkeit unserer französischen Gäste beschränkt sich ausschließlich darauf, daß sie sich bald in größeren, bald in kleineren Gruppen in unseren Straßen, resp. Häusern herumtreiben und Lebensmittel requiriren, welche die Meisten von ihnen aber bezahlen, viele aber auch auf dem einfachen Wege der Annexion sich verschaffen. Es ist wahrhaft interessant, diese „Pioniere der Civilisation", jetzt bei uns vor Allem damit beschäftigt zu sehen, ihren Hunger und Durst bei uns gründlich zu stillen. So gehen sie in Gruppen von 2, 3, 4, 5 und mehr Mann in Privathäuser, wie in Läden, zumal bei Bäckern, Metzgern und Wirthen und requiriren Brod, Fleisch, Taback, theils gegen, theils ohne Bezahlung, und man sieht sie die Stücke Brode mit dem Bayonnet oder dem Schaft ihrer Chassepots durchspießen und so, der Eine ein, der Andere zwei Brode am Gewehr umherziehen, während sie die Taschen und Brodbeutel mit Päcken von Fleisch, Würsten, Tabak gefüllt haben. Außerdem schleppen sie hohe Blechkannen herum, in denen sie sich Wasser und sonstige Bedürfnisse zusammentragen. Gestern Nachmittag war ein großer Theil bald so „besoffen", daß sie von den Cameraden nur noch geschleppt werden konnten; bald sangen sie die Marseillaise, bald andere Lieder, bald tanzten sie wie Besessene in den Straßen herum. Besonders fanden sie, wie mir einer sagte, „la bière très bonne en Prusse". So treiben sich seit gestern diese liebenswürdigen Leute bei uns herum, aber blos am Tage; Abends zogen sie sich wieder vor die Stadt in ihr Lager zurück, waren aber heute mit dem Frühesten wieder da, um es ähnlich wie gestern zu treiben. Uebrigens sind gestern und heute auch einzelne Rohheiten von denselben begangen, indem mehrere in etlichen Wohnungen thatsächlich geplündert resp. alles zerstört haben. Andere haben Damen auf der Straße beleidigt, welche letzteren aber bei desfallsiger Anzeige bei den Offizieren sehr geneigtes Gehör fanden und sofort die Thäter zu ermitteln gesucht wurden.

Die Verluste des Feindes sind sehr beträchtlich und zwingen ihn zu langsamem Vorgehen. Die Probe, auf die wir gestellt werden, ist ernst, aber sie geht nicht über das hinaus, was der Patriotismus der Nation leisten kann. Die Ziffer unserer Verluste festzustellen, ist bis jetzt noch nicht möglich. Gegenwärtig vollzieht sich eine rückgängige Bewegung zum Zweck der Concentration. General Goffinières trifft die Vertheidigungsmaßregeln. — Metz, 7., Nachm. 4 Uhr. Der Feind hat den Marschall Mac Mahon nicht weiter verfolgt, schon seit gestern hörte überhaupt jede Verfolgung auf. Der Marschall concentrirt seine Truppen — Metz, 7., Abds. 9½ Uhr. In der Bataille bei Froschweiler (Wörth) wurde General Colson, Generalstabschef Mac Mahon's, an der Seite des Marschalls getödtet. General Ragout wird vermißt. Unsere Artillerie hat stark gelitten. Mac Mahon ist in Communication mit General Failly. Metz wird in starken Vertheidigungszustand gesetzt.

Italien. Rom, 6. August. Die Räumung des Kirchenstaates von französischen Truppen hat ihren Anfang genommen. In Civitavecchia wird die Einschiffung derselben mit großer Hast betrieben. Dieser Hafen und Viterbo haben bereits eine päpstliche Besatzung erhalten. (W. T)

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2¼ Uhr Nachm.

Berlin, 9. Aug. Der König verlieh dem Kronprinzen für die Schlacht bei Woerth das eiserne Kreuz 2. Klasse.

Sulz, 8. Aug. Abends. Der Verlust der Franzosen in der Schlacht bei Woerth beträgt wenigstens 5000 Todte und Verwundete, darunter viele Offiziere, und 6000 Gefangene. Die Armee Mac Mahons floh unter Zurücklassung der ganzen Bagage, vieler Geschütze und zweier Eisenbahnzüge mit Proviant. Unsere verfolgende Kavallerie traf viele Tausend Versprengte, welche die Waffen fortgeworfen hatten. Unser Verlust beträgt zwischen 3—4000 Todte und Verwundete.

Paris, 9. Aug. Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Decret, wodurch die Bezirke der 1., 3., 4. und 7. Militärdivision, ferner die Departements Côte d'or, Saône, Loire, Aisne, Rhone, 8. Militärdivision, in Belagerungszustand versetzt werden. — Den neuesten offiziellen Mittheilungen zufolge hat das Corps de Failly sich mit der Hauptarmee vereinigt. Marschall Mac Mahon vollzieht die vorgeschriebenen Bewegungen.

Danzig, den 9 August.

* Die Königl. Commandantur hat den Hrn. Polizei-Präsidenten davon benachrichtigt, daß in den nächsten Tagen die Garnison durch Generalmarsch versammelt wird. Es soll durch diesen Avis eine unnöthige Alarmirung der Bürgerschaft verhütet werden.

* Die französische Kriegsflotte, welche nach Mittheilung in der heutigen Morgennummer vorgestern ihren Cours durch den großen Belt nach der Ostsee genommen hat, besteht aus 10 Kriegsschiffen.

— Die Amnestie hat trotz ihrer Ausdehnung eine kleine Lücke, deren Ausfüllung wohl zu hoffen ist. Während der Conflictzeit sind eine Anzahl von Lanwehrofficieren wegen ihres Eintretens für das Budgetrecht des Abgeordnetenhauses oder wegen Theilnahme an einem liberalen Comité durch Erkenntniß der Ehrengerichte aus dem Officierstande entfernt worden. Das vermeintliche Vergehen derselben ist doch auch ein politisches gewesen. Es wäre wohl zu wünschen, daß diesen jetzt das Hinderniß weggeräumt werde, sich gleichfalls an dem Kampfe für das Vaterland zu betheiligen.

* Gestern Nachmittags 4 Uhr erschoß sich auf dem Bahnhof am Legenthor der Oekonom Johann Siewert aus Grunau bei Elbing. Der Schuß war aus einem doppelläufigen Pistol in den Mund abgefeuert worden und hatte den Kopf derartig zerschmettert, daß die Wände mit der Gehirnmasse bespritzt wurden. In einer Rocktasche des Verstorbenen fand man ein von diesem selbst mit Namen und Stand beschriebenes Couvert mit der Bemerkung, man möge seinem Bruder in Grunau telegraphisch von dem Geschehenen Kenntniß geben.

Elbing, 9. August. Der Bodenmeister, welcher vor 14 Tagen am Verkaufsschalter des Eisenbahnbüreau's die Brieftasche mit 1032 Thlrn. unterschlug, ist jetzt im Untersuchungsarrest irrsinnig geworden. (E. A.)

Königsberg, 9. August. Mit gestrigem Mittagszuge begab sich eine Commission der K. Marine nach Pillau, um daselbst die von der Elbinger Dampfschifffahrts-Gesellschaft zur freiwilligen Seewehr gestellten Dampfer „Borussia", „Nordstern" und „Ceres" in Augenschein zu nehmen. — Montag Morgen wurde der bekannte dänischgesinnte Reichstagsabg Kryger durch eine Abtheilung Garde-Jäger gefangen hier eingebracht und der Festung überliefert. (K. H. Z.)

— Es ist bereits dem Gouvernement angemeldet worden, daß ein Theil der französischen Kriegsgefangenen hierher kommen wird. Es wird für sie die Kaserne „Kronprinz" eingerichtet. Wann und in welcher Zahl sie eintreffen, ist noch nicht bestimmt. [Ostpr. Z.]

Gumbinnen, 8. August. Auf der Ostbahn verkehren von heute ab nun auch die gemischten, d. h. die Güterzüge mit Personenbeförderung, welche von Gumbinnen Morgens in der Richtung Königsberg und Nachmittags in der Richtung Eydtkuhnen abgehen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 8. Aug. Amerikaner 88¼, Creditactien 207, Staatsbahn 310, Lombarden 167. Etwas matter.

Wien, 7. Aug. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 225,00, Staatsbahn 332,00, 1860er Loose 85,80, 1864er Loose

London, 8. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Mehl und Weizen beschränktes Geschäft, zu Montagspreisen, Hafer ⅛s höher.

Amsterdam, 8. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Getreide loco flau. Roggen pr October 196. Raps loco 78. Rüböl loco 46, pr Herbst 42 4/8.
101,00, Galizier 215,00, Anglo-Austria 187,00, Franco-Austria 81,00, Lombarden 182,50, Napoleons 10,48. Sehr fest.

Paris, 8. Aug. 3% Rente 65,00, Italienische Rente 45,00, Staatsbahn 610,00. Alles Andere ohne Notiz.

Paris, 8. August. Geschäftslos.

Berlin, 9. August. Angekommen 5 Uhr 30 Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr August	66 4/8	66	Credit	—	125½
pr Sept.-Oct.	68 4/8	68¼	3½% westpr. Pfdbr..	—	69
Roggen verflauend,			4% westpr. do. .	—	76
Regulirungspreis	46 7/8	46 5/8	Lombarden	98 4/8	99
August . . .	46 6/8	46 6/8	Staatsbahn	—	180
Sept.-Oct. . . .	47 5/8	47 6/8	Galizier	—	—
Oct.-Nov. . . .	48 1/8	48⅜	Prämien-Anleihe .	—	115
Rüböl, August . .	13⅛	13⅜	Ruff. Banknoten .	72 6/8	73½
Spiritus matt,			Amerikaner	91	91½
August . . .	15 7/12	15⅜	Ital. Rente	48 2/8	49
October	17. 3.	17. 7.	Bundesanleihe . .	91¾	92
Petroleum			Danz. Stadt-Anl. .	—	91
August	7 8/24?	—	Wechselcours Lond 6.	20 4/8	6. 19½
5% Pr. Anleihe .	—	93	Oestr. 1866r. Loose	69	—
4½% do. .	87	87	Oestr. Banknoten .	79 6/8	79½
Staatsschuldsch .	—	75	Rumänier	57 4/8	57½

Fondsbörse: ziemlich fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. August.

Weizen pr Tonne von 2000℔ nur Consumtionsgeschäft, loco alter 63—69 Rℓ Br., 68½ Rℓ bez.

frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rℓ 61—67 Br.		
hochbunt . . .	126—130℔	„ 61—65 „		
hellbunt . . .	124—128℔	„ 59—63 „		64 Rℓ bez.
bunt	124—128℔	„ 58—60 „		
ordinair . . .	114—121℔	„ 54—57 „		

Roggen pr Tonne von 2000℔ nur Consumtionskäufer, frischer 125℔ 45½ Rℓ bezahlt, alter polnischer 122℔ 40½ Rℓ bez., inländischer 124℔ 42⅔ 43⅓ Rℓ bez.

Erbsen pr Tonne von 2000℔ loco weiße Futter- 34—35 Rℓ bezahlt.

Rübsen pr Tonne von 2000℔ loco Winter- 89—95 Rℓ bez.

Raps pr Tonne von 2000℔ loco 84—88½ Rℓ bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 9. August. [Bahnpreise.]

Weizen nur Consumtion, hellbunt 128—131℔ von 64—68 Rℓ pr Tonne.

Roggen, frischer, 125℔ 45½—46 Rℓ pr Tonne., poln. alter 120℔ 40 Rℓ.

Gerste, große, 105/6℔ 35 Rℓ pr Tonne Futterwaare.

Erbsen, Futterwaare 35—36 Rℓ pr Tonne.

Spiritus fehlt.

Rübsen, schöne, durchaus trockne Qualität, unverändert von 95/94—90 Rℓ pr 2000℔ oder 102½/101½—97½ Sgr. pr 72℔ und mittlere Qualität und trockene von 85—80 Rℓ pr 2000℔ oder 91¾—86½ Rℓ pr 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: Nord.

Weizen loco ohne Handel, nur für Mühlenzwecke wurden heute 60 Tonnen verkauft und hochbunt 130℔ mit 64 Rℓ., alt hochbunt 131℔ mit 68½ Rℓ pr Tonne bezahlt. Termine ohne Angebot. Roggen loco ebenfalls nur für die Consumtion gekauft; inländischer 124℔ zu 42⅔ und 43⅓ Rℓ pr Tonne nach Qualität gekauft; auch waren heute einige Partiechen neuer Roggen an den Markt gebracht, schöne Qualität 125℔ hat 45½ Rℓ pr Tonne bedungen. Umsatz 77 Tonnen. Termine leblos, 124℔ August zu 44 Rℓ gekauft.

Gerste loco, polnische 105/6℔ 35 Rℓ pr Tonne. — Erbsen loco, gute Futter- zu 34, 35 Rℓ pr Tonne gekauft. — Rübsen loco bei kleiner Zufuhr fest; nach Qualität 89, 92, 93, 95 Rℓ pr Tonne bez. — Rapps loco reichlicher zugeführt, aber wenig in ganz trockener Beschaffenheit; nach Qualität 82, 84, 88½, 90 Rℓ pr Tonne bezahlt. — Spiritus nicht gehandelt.

Stettin, 8. August (Ostf.-Ztg.) Weizen höher, pr 2125℔ loco nach Qualität gelber 65½—71½ Rℓ, bunter und weißer 64½—70½ Rℓ nominell, 83/85℔ gelber pr August, August-Sept. und Septbr.-Octbr. 71¾, 73 Rℓ bez. — Roggen etwas höher, pr 2000℔ loco 45—48 Rℓ., August-Sept. 47 Rℓ bez. u. Gd., Sept.-Oct. 48, 48¼ Rℓ bez., Frühjahr 49¾, 50, 50¾ Rℓ bez. — Gerste und Erbsen ohne Umsatz. — Hafer loco 47/50℔ pr August 37 Rℓ Br., Sept.-Oct. 30½ Rℓ Br., neuer pr August 32—33 Rℓ Br. — Winterrübsen Sept.-Oct. 98½ Rℓ bez. — Rüböl fester, loco 12⅚ Rℓ Br., August 12 7/12 Rℓ bez. u. Gd., August-Sept. 12⅔ Rℓ Br. 12 7/12 Rℓ bez. und Gd., Sept.-Octobr. 12¾ Rℓ bez. u. Gd. — Spiritus fester und höher, loco ohne Faß 15⅚ Rℓ bez., August-Septbr. 15 5/12, 13/24 Rℓ bez., Septbr. 15½, 7/12 Rℓ bez. und Gd. — Angemeldet: 40,000 Qrt. Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 72½ Rℓ., Roggen 47 Rℓ., Rüböl 12 7/12 Rℓ., Spiritus 15 5/12 Rℓ. — Petroleum loco 7¼ Rℓ bez. u. Br., September-Octbr. 7½ Rℓ Br.

Berlin, 8. August. Weizen loco pr 2100℔ 60—70 Rℓ nach Qualität, pr August 65—66½ Rℓ bz., August-Sept. do., Sept.-Octbr. 68—69½—69¼ Rℓ bz. — Roggen loco pr 2000℔ 44—47 Rℓ bz., pr August 46½—46¾ Rℓ bz., August-Sept. do. — Gerste loco pr 1750℔ 36 45 Rℓ nach Qualität. — Hafer loco pr 1200℔ 30—38 Rℓ nach Qualität, pr August 33—32¾ Rℓ bz., pr August-Sept. 29¾-30 29¾ Rℓ bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 60—72 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 50—56 Rℓ nach Qualität. — Leinöl loco 11⅚ Rℓ. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 13½-⅝—11/24 Rℓ bz., pr August 13½-⅝-½ Rℓ bz. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 16 Rℓ bz., pr August 15¾-⅝ Rℓ bz. B. u. G., pr August-Sept. do., September 15½—⅝ Rℓ bz. B. u. G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4¾—4½ Rℓ, Nr. 0 u. 1 4½—4¼ Rℓ, Roggenmehl Nr. 0 3⅝—3⅜ Rℓ., Nr. 0 u. 1 3⅜-3½ Rℓ pr Ctr unverst. excl. Sack — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr unversteuert incl. Sack pr August 3 Rℓ 20½ Sgr. G., August-Sept. 3 Rℓ 18½ Sgr. bz., Sept.-Oct. 3 Rℓ 17 16½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 7⅚ Rℓ., pr August 7½ Rℓ., pr Aug.-Sept. do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 8. August. Wind: NO.

Angekommen: Eliasen, Flora, Stavanger, Ballast. — Houeland, Fremad, Stavanger, Heringe.

Gesegelt: Selo, Etoile du Matin, Frankreich, Holz. — Reiersen, Recta, Moß; Sievertsen, Forsöget; Larsen, Anton August; beide nach Norwegen; sämmtlich mit Getreide.

Den 9 August. Wind: O.

Angekommen: Lorie, Astrea (SD.), Amsterdam, Güter.

Gesegelt: Ginge, Marienlyst, Christiansand; Smith, Hjorungavaag, Drontheim; Aske, Alma, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — Zeven, v. d. Palm, Rotterdam, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 8. August 1870. — Wasserstand: 1 Fuß 1 Zoll. Wind: O. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Tietz, Toeplitz, Eisenwaaren. — Ders., Dauben, Alaun, Soda. — Lippert, ders, Wein. — Ders., Weese, Korkholz. — Müller, Panzer, Soda, Magnesia. — Frost, Großmann u. Co., Alaun, Eisenblech. — Ders., Toeplitz, gesalzene Häute. — Brehmer, Meyer, Steinkohlen. — Meyer, ders., do. — Falkewiecz, Toeplitz, gesalzene Häute. — Teschner, ders., Eisen. — Habermann, Lindenberg, Asphalt. — Wroblewski, ders., Dachschiefer, Asphalt. — Markowski, Rehtz, Steinkohlen. — Schroeder, Meyer, Farbholzextract.

Von Danzig nach Wloclawek: Zietmann, Kloß, Alaun, Chlorkalk. — Ders., Haußmann u. Krüger, Roheisen, Chlorkalk.

Von Danzig nach Duinowo: Muckelberg, Eichert, Steinkohlen. — Müller, ders., do. — Lehmann, ders., do. — Helling, ders., do. — Friedrich, ders., do. — Lange, ders., do.

Von Danzig nach Utrate: Just, Rehtz, Roheisen.

Stromab: Lst. Schfl.

Zippler, Glaß, Pulaw, Dzg., Goldschmidts S., 145 28 Rogg.
Abraham, Wahl, Maidarek, do., 440 St. w. H., 91 Last Faßh.
Silber, Feinkind, Gorakaiwarza, do., 390 St. h. H., 184 St. w. H.
Biedermann, Silberstein, Wyszkow, do., 170 St. w. H., 3500 Eisenbahnschw.
Rubinstein, Eiger, Koczenie, do., 220 St. h. H., 430 St. w. H., 21 L. Faßh., 500 Eisenbahnschw.
Siecdzinski, Baumgold, Lanenchow, do., 66 St. h. H., 294 St. w. H, 10,632 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	337,08	16,2	ONO., mäßig, hell und wolkig.
9	8	338,04	14,6	do. do. bezogen.
	12	338,62	17,4	O., schwach, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 8. August

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	½	4	33½	bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	97	bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	116-115	bz u B
Berlin-Anhalt	13⅓	4	173	bz u B
Berlin-Hamburg	10⅛	4	104	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	195	bz
Berlin-Stettin	9½	4	130	bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	91-92-91½	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	101	bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	—	—
Cöln-Minden	8 1/15	4	127et-125¼	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	—	—
do. Stamm-Pr.	7	5	—	—
do. do.	7	5	—	—
Ludwigsh.-Bexbach	10 1/15	4	—	—
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	114½	bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	173	bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	129	bz
Mecklenburger	3¼	4	—	—
Niederschles.-Märk.	4	4	81	G
Niederschles. Zweigbahn	5	4	80	bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13½	3½	160	bz
do. Litt. B.	13½	3½	145	G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	80-181½-180 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr		5	60 bz
Rheinische	7½	4	103-107½ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	19½ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	82-85-84 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	83½ G
Südösterr. Bahnen	5	5	98-99½-99 bz
Thüringer	8½	4	121 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79 G
Kursk-Kiew	5	80 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	— —
Berliner Handels-Ges.	10	4	125 bz
Danzig Priv.-Bank	6½	4	95 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	130 bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	88½ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅔	4	— —
Magdeburg „ „	5½	4	88 G
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	123-26-25¾ bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	— —
Preuß. Bank-Antheile	9⅓	4½	136 bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	— —
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	— —
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	— —
Pomm. R. Privatbank	5⅔	4	82 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	92	bz
Staatsanl. 1859	5	93	bz
do. consolidirte	4½	87	bz
do. 54, 55	4½	87	G
do. 1859	4½	87	G
do. 1856	4½	87	G
do. 1867	4½	87	G
do. 50/52	4	81	bz
do. 1853	4	81	bz
Staats-Schuldf.	3½	75	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115	bz
Berl. Stadt-Obl.	5	95	G
do. do.	4½	87	G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	70	G
do. neue	4	78	G
Berliner Anleihe	4½	—	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72	G
do. „	4	76	G
do. „	5	—	—
Pommersche „	3½	68-69¾	bz
do. „	4	79	bz
Westpr. rittersch.	3½	69	bz
do. do.	4	76	G
do. do.	4½	83	G
do. II. Serie	5	—	—
do. neue	4	—	—
do. do.	4½	83	bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5		G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	83	G
Pommer. „	4	83	bz
Posensche „	4	79	bz
Preußische „	4	—	—
Schlesische „	4	82	G
Danz. Stadt-Anleihe	5	91	G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33 G
Braunschw. 20-Rℓ-L.	—	16½ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	— —
do. Creditloose		81 bz
do. 1860r Loose	5	70-73½-72 bz
do. 1864r Loose	—	57¾ B
Rumänier	8	81½ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	56 59-57½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	81 bz
do. do. 1862	5	81 bz
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	— —
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	109 bz
do. do. 1866r	5	109 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	63 G
do. 6. do.	5	— —
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	— —
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	62 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	52½ G
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	— —
do. Part.-O. 500 Fl.	4	93 G
Amerik. rückz. 1882	6	90½-91½-91b

Wechsel-Cours vom 6 August.

Amsterdam kurz	5½	142⅜ bz
do. 2 Mon.	5½	141 bz
Hamburg kurz	7	150 bz
do. 2 Mon.	7	148¼ bz
London 3 Mon.	6	6 19¼ bz
Paris 2 Mon.	5	79¾ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	77⅜ bz
do. do. 2 Mon.	6	76½ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	6	57 — bz
Leipzig 8 Tage	9	99½ G
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	6½	78¾ bz
do. 3 Mon.	6½	77¾ bz
Warschau 8 Tage	6	70½ bz
Bremen 8 Tage	8	110¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 98⅞ bz	Nap. 5 12¾ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 111 B
Oesterr. Bkn 79½ bz	Svs. 6 22¼ bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 7 bz
Russ. do. 73½ bz	Gld ℔ 459½ bz
Dollars 1 11 bz	Silb. 29 26 bz

Heute Abend 10 Uhr nahm der Herr unseren lieben Walther im Alter von 10 Monaten und 19 Tagen zu sich.

Schöneck, den 8. August 1870.

Rector Sachsze
und Frau.

(2399)

Lieferung von Säcken.

Die Lieferung von 8,800 Stück Mehlsäcken soll im Wege der Submission vergeben werden, wozu wir einen Termin auf

Montag, den 15. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im diesseitigen Geschäftslocale, Kielgrabenstraße No. 3. anberaumt haben.

Cautionsfähige Unternehmer wollen ihre mit entsprechender Bezeichnung versehene Offerten bis zum gedachten Termine an uns einreichen und der Eröffnung derselben persönlich beiwohnen.

Die Lieferungsbedingungen liegen bei uns zu Jedermanns Einsicht aus.

Danzig, den 7. August 1870.

Königliches Proviant-Amt.

So eben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

No. 2 und 3.

Preis jeder Nummer 2½ Sgr.

Inhalt: Deutschlands Schlachtruf auf Frankreichs Kriegserklärung. Wie kam es zum Kriege? Ansprache des Königs an das deutsche Volk. Der Kriegsschauplatz. Die Vorgänge der letzten Woche. Französisches Sündenregister. Poetische Aufrufe. Der Rhein und das Rheinthal. Die siegesgewisse Stimmung in Süddeutschland. Biographische Mittheilungen über die Heeresführer der streitenden Mächte. Glänzender Sieg bei Weissenburg Ordre de bataille der preußischen Armee. Die Norddeutsche Marine. Hierzu Abbildungen: Die Norddeutsche Kriegsflotte. — Die sächsische Armee. — Scene aus dem Lager zu Chalons. — Das Chassepotgewehr.

E. Doubberck,

Buchhandlung, Langenmarkt No. 1.

Gegen Einsendung von 1 Thlr. Post-Anweisung erfolgt Franco-Zusendung der ersten 12 Nummern unter Kreuzband.

Neueste

Kriegskarten.

Specialkarte von West-Deutschland mit den angrenzenden französischen Landestheilen v. Kiepert. Preis 24 Sgr.

Vom Rhein bis Paris von Kiepert. Pr. 12 Sgr.

Specialkarte von Ost-Frankreich von Kiepert. Preis 10 Sgr.

sind so eben wieder neu eingetroffen und werden empfohlen durch (2410)

Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Durch unterzeichnete Buchhandlung ist zu beziehen die

Kriegs-Zeitung

herausgegeben von der

Redaction der „Militärischen Blätter."

Dieselbe erscheint täglich in Berlin um 7 Uhr Morgens und bringt:

1) Die neuesten **Depeschen** und Nachrichten.
2) Eine genaue **Orientirung** über die Kriegsereignisse, erläutert durch Pläne und Situationszeichnungen.

Inhalt: Neueste offizielle **Depeschen.** Depeschen der Redaction der „Militärischen Blätter." — Politische Uebersicht. — Die **Kriegslage.** — Vom **Kriegsschauplatz.** — **Schlacht- und Gefechtsberichte.** — Beschreibung einzelner **Thaten** 2c. **Militärische Artikel** für ein größeres Publikum bearbeitet. **Original-Correspondenzen** von Offizieren und drei Special-Berichterstattern.

Preis jeder Nummer ½ Sgr. Abonnements werden auf jede beliebige Zeit angenommen.

Abonnement pro Monat 2 Thlr.

L. Saunier'sche Buchhandlung
(A. Scheinert.)



Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 10., 11., 12. d. Mts., ½7 Uhr Morgens, fahren die Dampfboote „**Linau**" und „**Vorwärts**" von hier über **Tiegenhof** nach **Elbing.**"

Näheres in der Expedition am brausenden Wasser (2395)

R. Hanff.

Salz in Säcken

stets zum billigsten Preise bei **H. H. Zimmermann,** Langfuhr. (2353)

Matjes-Heringe,

vorzüglich schön, empfing und empfiehlt

G. A. Gehrt, Fleischergasse No. 87.

Honig in Körben kauft jedes Quantum **H. H. Zimmermann,** Langefuhr. (2354)

Bekanntmachung.

Folgende Instruktion

Berlin, den 1. August 1870.

Anordnungen in Betreff der Kosten der freiwilligen Krankenpflege.

1. Die zum Begleitungspersonal für die Evacuationstransporte (No. 2 a. der Instruktion I. vom 28. Juli d. J) gehörigen Heilgehilfen, Krankenwärter 2c., so wie ferner die Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen (No. 2 b. ibid.) erhalten vom Staate für die Dauer ihrer Dienstleistung freie Unterkunft und freie Beköstigung (§ 78 der Sanitätsinstruction vom 29. April 1869).
2. Die Geldvergütung, welche denselben, sofern sie nicht ihre Kräfte unentgeltlich zur Verfügung stellen, gewährt, beziehungsweise bei ihrer Annahme zugesichert wird, ist von denjenigen Genossenschaften, beziehungsweise Vereinen zu tragen, von welchen die Annahme zum Dienst bei der freiwilligen Krankenpflege erfolgt.
3. Zu diesem Behufe erhalten dieselben von der annehmenden Stelle ein kleines, mit steifem Umschlag versehenes Buch in der Größe der zum Tragen des Neutralitätsabzeichens ausgegebenen Legitimationskarten, in welchem das Engagement, wie folgt, vorzudrucken und mit dem Siegel der betreffenden Stelle zu versehen ist.

   Der .... aus .... ist als .... im Dienste der freiwilligen Krankenpflege angenommen, gegen eine neben freier Unterkunft und freier Verpflegung zu gewährende Vergütung von .... Thlr. .... Sgr. .... Pf. für den Tag, welche ihm gegen Vorzeigung der hierunter zu ertheilenden Bescheinigung über die Dauer seiner Beschäftigung und gegen Quittung von der unterzeichneten Stelle entweder unmittelbar oder durch Vermittelung ihrer Organe zu zahlen ist.

   .... den .... ten

   (L. S.)

4) Von derselben Stelle, resp. deren Organe wird der Tag der Annahme und der Betrag der Vergütung, letzterer in Buchstaben eingerückt. Die Vereinsdelegirten, welche die betreffenden Personen zu beaufsichtigen haben, beziehentlich die Delegirten bei den betreffenden Etappen oder Lazarethen (No. 2 d. der Instr. I. vom 28. Juli 1870), bescheinigen in dem Annahmebuche die Dauer der Beschäftigung.
5) Die Zahlung erfolgt nach Beendigung des Dienstverhältnisses gegen Quittungsleistung aus der Kasse beziehungsweise durch die Organe derjenigen Stelle, welche die Annahme bewirkt hat.
6) Vorschüsse sind nur ausnahmsweise den engagirten Personen zu geben, in dem Annahmebuche zu vermerken und kommen bei der Schlußabrechnung in Ansatz. Müssen solche Vorschüsse während der Dauer des Dienstverhältnisses an einem von der Annahmestelle entfernten Orte gegeben werden, worüber derjenige Delegirte zu entscheiden hat, unter dessen Aufsicht sich der betreffende Bedienstete befindet, so werden dieselben zwar in dem Dienstbuche vermerkt und kommen der Annahmestelle zu gute; eine Erstattung Seitens der letztern findet aber nicht statt, sondern der gezahlte Vorschuß verbleibt zu Lasten des Fonds, aus welchem der zahlende Delegirte seine bereiten Mittel entnommen hat.
7) Insoweit eine Löhnung des betreffenden Bediensteten vom Staate erfolgt, sind die Löhnungsbeträge im Annahmebuche einzutragen und kommen bei der Schlußabrechnung in Ansatz.
8) Diejenigen der Herren Delegirten, welche der Geldmittel bedürfen, haben dieserhalb ihre Requisition an denjenigen Landes-, Provinzial- oder Bezirksdelegirten zu richten, welcher ihnen zunächst seinen Sitz hat.

Der Königl. Kommissar und Militärinspekteur für die freiwillige Krankenpflege.

Fürst Pless.

bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Königsberg, den 7. August 1870.

Der Provinzialdelegirte für die freiwillige Krankenpflege in der Provinz Preußen Wirkliche Geheime Rath und Oberpräsident

von Horn. (2391)

Verzeichniß der dem Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins fernerweitig zugegangenen Gaben an Verbandzeug 2c. für verwundete Krieger.

Frl. v. Frantzius 48 Verbandtäschchen. Fr. Schirrmacher 12 neue Verbandtäschchen, 6 Binden. Herr Suffert 25 Fl. Himbeersaft. Frau Zimmermann 30 Kopfnetze, 36 Compressen, 6 Tücher, Binden, Gipsbinden, Charpie, 12 Armtücher. Herr Eisennach 60 Ellen Nessel. Frl. Höne 6 neue Mannshemden, 6 neue Kissenbezüge, 15 Verbandrollen, 3 große alte Laken, div. alte Leinwand, 17 Paar Fußlappen. Fr. Lambert 2 neue Laken. Herr R. Böhm 4 Taschentücher. Frau Krätzig alte Leinwand. Frau Räthin Hentschke Charpie. Frau Berger Charpie, 16 Fußlappen, 4 Leinenlappen, 8 Binden. Tapezierer Karl 3 Guttapercha-Kissen. Frau Jahr 10 Fl. Himbeersaft, 10 Pfd. Chocolade. Ungenannt Charpie. Frau Borchardt 1 altes Laken, 4 Frauenhemden, altes Leinen. Frau Gefangen-Auff. Bahr 1 Laken, div. Leinenstücke, 6 Taschentücher, 1 Kamm, 1 Fl. Harlemeröl. Frau Held div. Charpie, 3 Paar Strümpfe, 12 Leinenbinden, 3 Kopfbinden. Herr Schlücker 1600 Cigarren u. 1 Kiste. Herr Schubert 114 Dtzd. Kanehlchen. Frau Bachdach 6 Kopfnetze, 2 Fl. Eau de Cologne. Herr Rob. Böhm 2 Dtzd. Oberhemden. Herr Stadtrath Kloß alte Leinen und Charpie. Herr Andritschki 1 Partie Charpie, 1 Partie Binden. Ungenannt ¾ Pfd. Charpie. Herr A. Kopsch 1 Ballen Watten. Herr Prediger Müller 12 Verbandtäschchen, alte Leinen, Leinenbinden und Charpie. Herr Burau 10 Kisten zum Verpacken. Herr Frost, Lauenthal, Leinewand u. Charpie. Hr. Schulz Leinwand, Charpie, 1 Tischtuch. Unbekannt 29 Rollenbinden. Frau Reinicke Charpie und alte Leinwand. Unbekannt Charpie. Wwe. B. 9 Binden, alte Leinwand, 1 Halstuch, 2 Schlipse. Frl. v. Frantzius 16 Verbandstücke, 15 Haarnetze. Ungenannt Charpie, 9 Leinwandbinden, 3 Shirtingbinden. Frl. Goldschmidt 27 Verbandstücke. Fr. Ollendorf geb. Hirsch 1 Partie Charpie, 9 Flanellbinden, alte Wäsche, 13 Leinenbinden, 12 Paar Fußlappen, Tücher zum Verband, 16 neue Handtücher, div. Bettwäsche. L. K. 10 Leinenbinden, 8 Paar Fußlappen, 1 Bettlaken. Frau Maria Jamm geb. Mappes 24 Paar Fußlappen. Frau Kries Charpie. Frau Pfarrer Dr. Rindfleisch aus Gischkau 8¾ Pfd. Charpie, 3 Laken, 33 Stück Leinenbinden, 1 Packchen alte Leinwand. Chaussee Auff. Schulz Ohra Charpie. Rickd. v. Dühren 6 Pfd. Fleischextract. Frl. Maria v. Frantzius 2 Tücher, 2 Laken, 1 kl. Bettbezug, 1 Leinenbinde. Frau Ehrlich Charpie, 1 Laken. Frl. Crüger, Langfuhr div. alte Leinwand, 2 Binden, Charpie, 4 Paar Fußlappen, 3 Ellen Nessel. Ungenannt Charpie und 6 Fußlappen. Frau Werner Gitter-Charpie, Charpie, alte Leinwand. Frau G. Goldstein 1 Laken, 2 Hemden, 3 Pack Charpie, 1 Binde, 1 Paar Strümpfe. Herr Lepp, Langfuhr, 10 Paar Fußlappen, 16 Binden, 6 Stück Betttücher. Wwe. Remus 1 Partie alte Leinen. Ungenannt, Langfuhr, 13 Leinenlappen, 3 Binden, 16 Fußlappen. Catharine Lickstädt Charpie. Frau Schöppens 12 Fußlappen, 12 Gipsverbände, Frl. Grades, 12 Verbandtaschen, 7 Leinenbinden. Ungenannt 5 Verbandtäschchen. Frau F. Grothe 24 Verbandtäschchen, 8 Binden, 3 Netze, Charpie.



Dampfer „Königsberg"

fährt

Mittwoch, den 10. d. Mts., Morgens 6 Uhr,

mit Passagieren und Gütern von **Danzig nach Königsberg.**

Näheres bei

Emil Berenz,

(2379) Schäferei No. 19.

Eine kleine Partie gute Werderkäse sind billig zu verk. Brodbänkengasse 31. (2398)

Eine ganz neue Bärenmütze und Säbeltasche, für einen Freiwilligen passend, auch zwei gut erhaltene Attilas nebst kurzen Beinkleidern sind Langgarten 63, 1 Tr., billig zu verkaufen.

Petroleum, quart- und faßweise billigst bei **H. H. Zimmermann,** Langfuhr. (2355)



Von heute fährt Dampfer „Tiegenhof" bis auf Weiteres:

Dienstag, den 9. August von Elbing nach Danzig,
Donnerstag, den 11. August von Danzig nach Elbing.
Sonnabend, den 13. August von Elbing nach Danzig.
und so weiter.

A. R. Piltz,
(2373 Schäferei No. 12.

3 kernf. schwere Schweine

sind zu verkaufen in Krissau per Zuckau.

Hunde-Halle.

Table d'hôte von 12 bis 3 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit.

Vorzügliches Lagerbier auf Eis.

Depot von fremdem Bier und Weine in allen Marken, 2 Billards mit Marmorplatte und Mantinellbanden.

C. H. Kiesau, Hundegasse No. 3 u. 4.

Ich bin zurückgekehrt.

Danzig, den 9. August 1870.

(2407) **Dr. Abegg.**

Unterricht in der englischen, italienischen und französischen Sprache ertheilt

Dr. Hessel, Prediger,

(1898) **Altstädt. Graben 94.**

5000 Rtl. à 6 %, 10 Jahr unkündb., sind zur 1. Stelle ländl. sofort zu begeb. Näheres Vorstädtischen Graben No. 20, Danzig, Comtoir. (2281)

Ein ordentlicher Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die Müllerei zu erlernen, möge sich schriftlich melden unter No. 2290 in der Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiger Gärtner

findet in Summin bei Pr. Stargardt sogleich Stellung.

Meldung daselbst. (1749)

Mit Schreibereien wird Beschäftigung gesucht. Adr. werden unter 2393 durch die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zur Führung der Bücher empfiehlt sich eine anständige Persönlichkeit. Adr. unter No. 2402 durch die Expedition d. Ztg.

Ein bis 2 Pensionaire finden zum 1. October in einer Familie freundliche Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt Herr Prediger **Bertling.** (2403)

Eine evangelische, in der Musik, den neueren Sprachen und den Schulwissenschaften geprüfte und durch gute Zeugnisse empfohlene Erzieherin sucht eine Stelle und bittet Adressen nach Graudenz poste restante M. X. 24 zu senden. (2406)

Ein Besitzers-Sohn, welcher schon einige Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt, wünscht zur weiteren Erlernung dieses Faches eine Stelle ohne Pension. Offerten unter **Witt,** Caldowo per Marienburg posts restante. (2404)

Ein tüchtiger, mit den besten Zeugnissen versehener

cautionsfähiger Landwirth

sucht eine seinen Kenntnissen angemessene Stellung als Ober-Inspector oder Administrator eines größeren Gutes. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung unter 2177.

Ein Wirthschafts-Inspector,

46 Jahr alt, unverheirathet, sucht eine angemessene und dauernde Stellung zum sofortigen Antritt.

Gefällige Adressen werden erbeten Holzschneidegasse No. 8 in Danzig. (2389)

Inspectoren gesucht.

Es ist auf einem großen Gute die erste Inspectorstelle sofort zu besetzen. Gehalt 150 Rtl. bei freier Station. Inspectoren, die da polnisch sprechen und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, können sich sofort melden bei **Deschner** in Danzig, Heiligegeistgasse No. 49. (2387)

Zwei freundl. möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, sind sogl. z. bez. Fleischerg. 16.

Langgarten 9 ist das Material- u. Destill.-Gesch. zu verm. u. z. Oct. z. bez. Näh. das. 2 Tr. h.

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage von jetzt ab zu vermiethen. (707)

Für unsere bei den Fahnen befindlichen Krieger werden **Fußlappen,** als ein wesentliches Marschbedürfniß, in sehr großer Zahl gebraucht und zwar aus Flanell gefertigt, 12 Zoll breit und 14 Zoll lang. — Wir zeigen dies mit der Bitte an, uns möglichst viel Fußlappen von dieser Beschaffenheit zukommen zu lassen.

Ferner bitten wir um **Cigarren,** welche wir den zur Sicherung unseres Hafens in Neufahrwasser und Weichselmünde postirten Truppen zukommen lassen möchten. — Die Ablieferung kann, außer bei den unterzeichneten Vorstands-Mitgliedern, auch in unserm Depot, Mälzergasse No. 8, erfolgen.

Danzig, den 9. August 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Pauline Bischoff. C. v. Borcke. Ottilie Böhm. E. Brinckman. E. Conwentz. A. v. Diest. Fr. Goldschmidt. L. v. Hartmann. M. Piwko. M. Reinicke. El. Steffens. H. v. Winter.

Ausstellung

des Vaterländischen Frauen-Vereins zum Besten der hilfsbedürftigen Frauen der in's Feld gerückten Krieger

ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im oberen Saale der Concordia, Langenmarkt 15, geöffnet.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

„Münchener Bock"

Kohlengasse 1.

Heute, sowie folgende Abende:

Concert und Gesangsvorträge

der Damenkapelle Schubert unter gefälliger Mitwirkung des beliebten Gesangskomikers Hrn. Herrmann. **A. Gutzmer.**

Seebad Zoppot.

Mittwoch, den 10. Aug. 1870: **Großes Concert von Herrn Musikdirector Fr. Laade.** Anfang 5 Uhr. Entree à Pers. 2½ Sgr. Kinder zahlen die Hälfte. (2396)

Selonke's Variété-Theater.

Mittwoch, 10. August. **Benefiz für die Solotänzerin Frl. Howard.** Neu:

Divertissement espagnol.

Garibaldi auf Reisen.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.